



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

101 (2.3.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102005)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Eingekauft 20 Wg. monatlich,
durch die Post bei incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Wg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Wg.
Inserate:
Die Colonat-Zeile ... 20 Wg.
Ankündigungs-Inserate ... 25
Die Resta.-Zelle ... 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021
Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 818
Filiale: Nr. 816

Nr. 101.

Montag, 2. März 1905.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

„Verschiebungen und Veränderungen.“

(Von unserem Korrespondenten.)

XX Berlin, 1. März.

Lothend und werdend war ein wunderschöner Vorfrühling ins Land gezogen. Lachender Sonnenschein trankete selbst in den trostlosesten Vorstädten die Schmutzimpel und Unter den Bäumen führten sie Sommermäntel und Frühjahreshüte spazieren. Da ging ein seltsames Räumen durch die preussische Welt und selbst Hartgeflonnene, die schon vor Veltisch mit dem Alten Testament fertig gewesen waren und dem Neuen dazu, wurden gläubig. In Preußen — so erzählt man sich unter der Hand und die Zeitungen deuteten es sichtlich an, bievoll man sich ja immer noch blamieren konnte — in Preußen würde demnächst ein anderer Kurs gesteuert werden. Es sei kein leerer Zufall, daß jetzt so viele Regierungs- und Polizeipräsidenten Umzugsgelüste bekommen hätten. Künftig sollte denn doch mit anderen Befehlungen werden und nicht würde es fürderhin geschehen, daß ausschließlich mit den Konserwativen und dem Bund der Landwirthe Verdrillerte und Versippte unsere Regierungskollegen beherrschen. Der „Rud nach links“, nur ein kleiner, maßvoller, verfehlter, würde zur frohen Thatsache werden. So erzählte man sich's und das glaubte man auch. Schließlich: war es denn so thöricht, was man glaubte, weil man's hoffte? War es denn nicht ein Unbding — es ist in Presse und Parlament oft genug betont worden — daß man die maßgebenden Verwaltungsstellen fast durch die Bank in den Händen von ausgesprochenen Parteigängern derselben Gruppen belieh, die der Regierung nicht oft und nicht schroff genug ihr Mißtrauen bekunden konnten? Mühte das nicht bei den Wahlen zu einem wahren Gegenabbau führen? Wo Vernunft und Logik waren durchaus für die Annahme, daß jetzt für die Regierungspräsidenten das Groß-Reinmachen angebrochen sei und liebedoll stäubte man seinen Sommermantel ab, erkand sich an irgend einer Straßenecke von einer alten Dame, die in ihren Glanzzeiten nach Oppoponoz oder Patchouli geduftet hätte, ein bescheiden Weibchen und eilte frohgemuth und hoffnungsvoll den Bünden und ihrem Kaspalfrühling entgegen.

Vernunft und Logik! Als ob die unser Staatsleben zu regieren hätten. Als ob danach je gefragt worden wäre, wenn wir in den letzten Jahren durch irgend ein Unwahrscheinliches überzuckt wurden! Das „Reinmachen“ ist vollzogen, die „Verschiebungen und Veränderungen“, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ — im blaffen Amtsstil wider Willen charakterisierend — nennt, sind bekannt gegeben; aber vergebens fragt man sich, wenn man die Liste der „Verdrillenen“ durchmustert: warum das Alles denn eigentlich geschah. Gewiß — bei ein paar von den Veränderungen ist die Absicht unerkennbar. Daß die Herren, die das tiefgefühlte Bedürfnis empfanden, einem so lokalen und brauchbaren Element wie den Handoverschen Nationalliberalen eine noch lokale konservative Konkurrenz auf den Hals zu setzen, der Stille ihres Willens entrückt wurden, steht nicht gerade nach Anerkennung ihrer bisherigen Thätigkeit aus und die „Remobilitung“ des Herrn v. Quittamer von Kiel, wo unter seinem Prä-

sidium so viele junge Mädlein den Gang zur polizeilichen Untersuchung antreten mußten, hat wohl auch einen leisen Anstrich von Strafvergebung. Aber sonst, was begab sich sonst, das man als eine Abkehr von der bisherigen Uebung denken könnte? Nun hat man ja allerdings bereits gefehert von flinken Federn mancherlei Schönes von den neuen Herren lesen können. Da erinnerte man sich, daß der eine den stets ungemein selbsturthigen Vertretern der Presse bei den Ober-Kanalfeierlichkeiten gefällig gewesen sei; dort rechnete man nach, wie früh und trefflich der andere seinen Professor gebaut hätte. Als ob es darauf ankäme! Daß unter den Herren, die mit immerhin so bedeutenden Stellungen betraut wurden, unterschiedliche sein werden, die ihre große Staatsprüfung mit „gut“, eventuell auch „mit Auszeichnung“ bestanden, ist selbstverständlich; desgleichen, daß sie, wenn die Stunde es gerade verlangt, lebenswürdig zu sein wissen werden. Aber man erwarbete von den „Verschiebungen und Veränderungen“ diesmal etwas Anderes; sie sollten uns ein Zeichen sein; sozusagen ein Wink von oben. Dies Zeichen aber blieb aus: aus dem großen „Reinmachen“ vom 27. Februar eine bestimmte Tendenz, einen bezüglichen staatsmännischen Sinn herauszulesen, wird sich auch der Scharfsinnigste vergeblich mühen. Aber vielleicht, wird man einwenden, war das gerade des Grafen Bülow Absicht. Er war hart angelassen worden in der konservativ-agrarischen Presse. Er hatte der Linken und dem Centrum das „Kloffegeß“ verheißt, daß die Rechte äußerst verdroh; er hatte auch beim Festmahl der Landwirtschaftskammer Worte unangenehmer Deutlichkeit sprechen müssen. Vielleicht reizte es ihn, der den Vorschlag des Justiz-Ministers vor ihm im Busen trägt, sich nun wieder einmal eindringlich zur Rechten zu kehren und ihr zu sagen: „Seht mir nur recht ins treue blaue Auge. Ein Sozi ward der Bernhard Bülow nicht.“ Möglich — da schließlich doch alle menschlichen Dinge einen Sinn haben müssen — daß Graf Bülow so kalkuliert hat. Nur fürchten wir, daß er sich dann verreckt haben könnte. Agrarier, daß ohnehin nicht an Bescheidenheit und Kleinmuth leidet, wird hoffärtiger werden denn je; die Nationalliberalen aber, die bis dahin des Kanzlers und Ministerpräsidenten feste Stütze waren (wenn nicht die einzige), werden vollends verbittert werden. Schon jetzt hat sich ihrer eine Stimmung bemächtigt, die dem Grafen Bülow nicht gleichgültig sein dürfte; er hat wirklich nicht so gar Viele, die seinem Regime vertrauen. . . .

Aus der Rede des Amtsrichters Dr. Koch-Mannheim,

welche dieser, wie bereits kurz mitgeteilt, in der gestern zu Schwöpingen stattgehabten Generalversammlung des Nationalliberalen Bezirksvereins Schwöpingen über die politischen Tagesfragen der Gegenwart und die Stellung der Partei zu den anderen politischen Parteien hielt, haben wir nachstehend folgende Stellen hervor:

Von den Verdrillungen des Eisenader Parteitag ausgehend, durch welche der Partei für die bevorstehenden Kämpfe um den Zolltarif eine genau begrenzte Marschroute vorgezeichnet war, kam Redner auf die Zolltarifvorlage im Reichstage selbst zu sprechen, welche zu heftigen und erwiderten Kämpfen zwischen Zollfreunden und Zollgegnern führte, die schließlich durch das obstruktive Verhalten der Minorität auf eine äußerst bedenkliche Spitze getrieben wurden. Der Terrorismus der Minorität zwang schließlich die Rebe-

parteien zu geschlossenem Kampf gegen die Zollgegner, aus welchem die verschiedenen Maßregeln zur Abwehr der Obstruktion — lex Kischbiller, lex Groeber etc. — resultierten. Daß auch unsere Partei für die lex Groeber stimmte, halte ich für einen Fehler. Denn erkend war, als der Antrag Groeber angenommen wurde, schon die Hälfte der Positionen des Zolltarifs angenommen, weiter aber hätte ich es für einen großen Fehler, auf einen Einzelfall ein dauerndes Gesetz zu schaffen, das einmal folgen haben kann, die man in der Hitze des Kampfes gar nicht überhebt. Trotzdem halte ich es für sehr unrecht, daß hier sofort einige Vereine unserer Partei mit Mißtrauensklundgebungen zur Hand waren. Ich kann es durchaus verstehen, daß unsere Abgeordneten, überschüttet von den gemeinsten Beschimpfungen, direkt verdroß gebrüllt, in der Hitze des Kampfes vielleicht über ein nihilus Maß des Ehrverlebens hinausgegangen. Das Verhalten jener Vereine, wie verschiedener Zeitungen, die den Abgeordneten im Reichstage in den Rücken fielen, halte ich für ein Zeichen der Disziplinlosigkeit, wie sie leider gerade in unserer Partei sehr häufig ist. Besonders heftigen Angriffen wegen ihrer Haltung bei der Zolltarifvorlage war unsere Partei seitens des Bundes der Landwirthe ausgesetzt, der in dem jetzt beginnenden Wahlfeldzug unserer Partei offen den Kampf bis auf's Messer erklärt hat. Unsere Parteiführer in der Pfalz und in einigen unserer Wahlkreise haben sich bei den letzten Wahlen in einer ganz ungerühfertigten Weise übertrumpfen und in's Wochorn jagen lassen, ich hoffe, sie werden es dieses Jahr wieder gut machen. Durch diese Ausführungen, fuhr Redner fort, bin ich bereits bei dem zweiten Punkt meines Vortrages, bei dem kommenden Wahlkampf, angelangt. Hier zeigt sich ein ganz anderes Bild, als vor fünf Jahren. Früher war es gleich, ob eine Partei links oder rechts von uns stand, in der Beschäftigung gegen uns und in dem Bestreben, uns zu schädigen, zeigten sie alle denselben Eifer. Dies ist in den letzten Jahren anders geworden. Die immer stärker drohende Ultraconservative Partei hat allmählich auch den verbalistischen Demonstrationen aufgegeben und sie, die gerade in Baden jahrelang die getreuen Schildknapen des Centrums waren, rücken von ihm ab, ebenso die Preussischen. Sogar in sozialdemokratischen Zeitungen, auf die das Wort nationalliberal sonst wie ein rothes Tuch, liegt man hier und da das schäudernde Geständnis, daß wir Nationalliberale doch auch Menschen seien. Dieses Erackens ist dieses Geistes aller linksstehenden Parteien, daß wir doch alle auf demselben Boden liberaler Fortentwicklung stehen, wenn auch die Ansichten über Tempo und Art und Maß dieser Fortentwicklung noch so sehr verschieden sind, höherfreudlich; denn die ultramontane Gefahr droht nicht nur, wir stehen mitten drin; Wer hätte vor 10 Jahren für möglich gehalten, daß die badische Regierung endlich die Zulassung von Mönchen ermögen werde? Im Reich ist Centrum Tramp und die ansatzgebende Partei, ohne deren Zustimmung nichts geschehen kann. Und glauben Sie, daß vor 25 Jahren der Bischof Korium in Trier es gewagt hätte, den Besuch von staatlich anerkannten Schulen zu verbieten? Und wenn er es gewagt hätte, dann hätte ihn wohl die preussische Regierung mit einer Schelligkeit zur Reife gebracht, die nichts zu wünschen gelassen hätte. Und heute! Schon 14 Tage hat die nationalliberale Partei im Abgeordnetenhaus eine Interpellation über den Vorfall eingebracht, und bis heute hat die preussische Regierung noch nicht gewagt, die einzig mögliche Antwort, eine energische Mißbilligung dieser Verdrönnung der staatlichen Einrichtungen zu geben. In Bayern gelang es dem Centrum, den lange jährigen Ministerpräsidenten Croisheim zu stürzen, und was wir von dem Weltstreifen der Herrschaft des Ultramontanismus noch zu erwarten haben, das zeigt das keine drastische Beispiel in einer höheren Centrumzeitung, die einem höheren Minister vorwarf, er habe bei einem katholischen Gottesdienst, dem er beiwohnte, nicht die nötige Aufmerksamkeit gezeigt, sondern sich mit seinem Radbar unterhalten. Nun sagt man, das Centrum habe in den letzten Jahren

Tagesneuigkeiten.

Ein unbekannter König. Bisher war alle Welt überzeugt, daß König Eduard VII. uneingeschränkt über Großbritannien herrsche. Eine englische Zeitschrift hat jedoch entdeckt, daß er, wenn auch nicht gerade einen Konfuzius, so doch einen bis jetzt unbekanntem Kollegen hat. Sein Name wird leider nicht verraten; aber die Zeitschrift theilt mit, daß er auf der Insel Wardsley König ist, die sich ungefähr drei Meilen südlich von der Küste von Wales befindet. Seine Untertanen, 77 an der Zahl, die Säuglinge einrechnend, sprechen eine für die anderen Bewohner der britischen Insel völlig unverständliche Sprache, die nach der Meinung der Ethnographen eine archaische Form des keltischen Idioms ist. Während der Mähelstunden, die ihm seine Herrschaftsverpflichtungen lassen, behandelt der König von Wardsley seine Konen Untertanen, da er selbst ein wenig medizinische Kenntnisse hat, und beschäftigt sich auch mit dem Krabben- und Hummerfang, der bei seiner Insel sehr ertragreich ist. Im Westen der Insel, die im Ganzen nur 100 Hektar groß ist, liegt ein kleiner, gütigertüchteter Hofen, in dem die Flotte von 45 Fischerbooten, die den Bürgern des Königreichs gehören, zuhause findet.

Erstmalige Neklamen. Um sein Geschäft zu heben, verfiel der Besitzer eines amerikanischen Warenhauses in Gettysburg auf eine ganz neue und seltsame Idee. Er ließ in mehreren Zeitungen eine Verdrönnung erdienen, in der jemand eine Lebensgeschichte erzählte. Darauf erhielt er auch, da sie sehr verlockend geblieben war, einige 8000 Antworten. Diese las er nun seinen Händen zur Verfügung vor, und so gelang es ihm in der That, den Verkauf in seinem Geschäft überaus zu heben. Als Neklame erweist sie sich sehr erfolgreich und zogen eine Zeitlang die neidliche Aufmerksamkeit an. Als das Interesse daran schließlich nachließ, erklärte er die Antworten an eine Privatagentur, die dann eine Anzahl „schicklicher Ecken“ an Stande gebracht hat. Sehr großen Erfolg hatte ein Einfall, der dem Verfasser eines Spielwarenverzeichnisses in einem beliebigen Seebade in England kam. Er hatte bemerkt, daß die Fremden immer wieder gern am Strande Wucheln suchten.

Für einen geringen Betrag ließ er daher eine Wagenladung Wuchelstücken kommen und auf ihr weiches Innere in rother Linie eine Annonce seines Geschäfts stampeln. Jeden Morgen ließ er von einem Knaben einen Korb voll dieser kleinen „Stückchen“ am Strande ausbreiten. Die Wuchelstücke nahmen sie eifrig auf, lassen überhastet die Neklame, und das Geschäft soll infolge des hundertfachen Einfalls einen großen Aufschwung genommen haben. Es hat sogar Leute gegeben, die thätigst Selbstmord begingen, um eine Aufseher-erregende Neklame zu machen. Es ist fernerlich ein merkwürdiger Einfall, der trotz seines Erfolges für die am meisten davon betroffenen Person ganz nutzlos ist. Unlängst vollendete ein Pariser Fabrikant eine Erfindung, die nicht den gewöhnlichen Erfolg fand. Um sie bekannt zu machen, erkrankte sich der Mann schließlich in der Seine; bei näherer Untersuchung fand man bei ihm genau Einzelheiten über die Erfindung. Ein anderer Mann, der vergeblich versucht hatte, als öffentlicher Redner die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und sich dann das Leben nahm, hatte schon seit Langem einen Freund, der Journalist war, gebeten, von seinen Neben-Presse-Notizen zu bringen. Am Morgen vor seinem Tode hatte er die genauen Einzelheiten seines Lebens und öffentlichen Auftretens dem Journalisten brieflich mitgeteilt und ihm dabei geschrieben, „er würde ihm sehr verpflichtet sein, wenn er die Veröffentlichung benehelligkeit könnte.“ Wahrscheinlich als Neklame für seine Thätigkeit als Rednerpräsident ist Dr. Jacobs aus Chicago vor kurzem bei den Behörden um die Erlaubnis eingekommen, ein „Selbstmörder-Empfangsamt“ einzurichten zu dürfen, damit Leute, die sterben wollten, sich gegen Erziehung eines geringen Honorars bezeugen würden könnten. Diese Art Wartezimmer sollte eine Wohlthat für Leute sein, die in ihrer Verzweiflung zum Selbstmord getrieben waren, und der Arzt schickte seine Anzeige an die Mitglieder der 23 Selbstmordclubs in den Vereinigten Staaten. Natürlich gaben die Behörden die nachgesuchte Erlaubnis nicht, aber die lächerliche Bitte hatte den Erfolg einer guten Neklame für den Arzt, und das war wahrscheinlich auch nur beabsichtigt. Auf eine eigenartige Neklame verfiel eine Verlagsbuchhandlung beim Erdrücken neuer Bücher. Es wurden eine Menge vorzüglicher ägyptischer Zigaretten angefertigt und auf das

Zigarettenpapier in goldenen Wuchelstücken der Name eines neuen Buches gedruckt. Der betreffende Dichter (1) schickte dann an seine Freunde Briefe mit diesen Zigaretten und hat sie, möglichst viel von diesen Zigaretten zu verteilen; der Plan erwies sich als sehr erfolgreich. Eine andere Verlagsfirma ging sogar noch weiter. Sie ließ in vielen Zeitungen eine Annonce erdienen, daß ein reizender, einflussreicher Adliger eine Frau suche, die der Heldin eines bestimmten, natürlich angeführten Romans gleiche. Natürlich kauften sehr viele betriebsfähige Frauen, die diese Annonce lasen, das bezeichnete Buch, um zu sehen, wie denn die Heldin eigentlich wäre, und so fand der Roman einen ungeheuren Absatz.

Verkäufliche Koffer. Durch die Presse gingen kürzlich vielfach Klagen von Reisenden über das Bekleben ihrer Koffer mit Hotel-anklagen, und es muß ja zugegeben werden, daß es Vielen unangenehm sein wird, zu sehen, wie ihre neuen glänzenden Lederkoffer auf diese Weise „verziert“ werden. Doch hat die Sache auch noch ihre andere Seite. So lesen wir in dem weitverbreiteten „Buch für Alle“ (Verlag: Union, deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart) unter obiger Spitzmarke folgendes: „Es ist üblich, daß, besonders im Ausland, die Hotels das Gepäc der Reisenden mit bunten Zetteln bekleben, welche eine Abbildung des Hotels, den Namen des Besitzers und andere Neklamen enthalten. Man muß in Bremen oder Hamburg beim Antreffen eines der großen Luxusdampfer das Gepäc der reichen Amerikaner und Amerikanerinnen gesehen haben, um sich einen Begriff davon zu machen, wie viele solcher Zettel auf einen sogenannten Kabinenkoffer geklebt sind. Da gibt es Zettel aus Belgien, Norwegen, Deutschland, Italien, Indien u. s. w. Nun gibt es aber auch Leute, die noch keine großen Reisen gemacht haben und Anderen doch den Glauben beibringen wollen, daß sie weit gereiste Leute seien. Diese gehen hin und kaufen sich alte über und über beklebte Koffer, und speziell in Newyork und in London sind derartige gut beklebte Koffer, allerdings nur für das Doppelte des Wertes eines neuen, unbeklebten Koffers, zu haben. Spekulative Korrespondenten in verschiedenen großen Hafenstädten, auch in Deutschland, sind nun noch weiter gegangen: sie halten echte Neklamezettel von

bei einer ganzen Reihe bedeutsamer Vorklagen sich brauchbar erweisen und mitwirken. Aber, m. G., das Centrum ist schlaue genug, bei denartigen Fragen nicht zu versagen, wenn es sich seinen Einfluss erhalten will. Jedoch diese Wirkung ist teuer, zu teuer erkaufen mit dem Wachsen des Einflusses des Centrums. Es hat noch jedesmal seinen Vorklag für ein neues Gesetz erhalten und für das Zolltarifgesetz ist dieses Ereignis in Form der Aufhebung von § 2 des Verfallgesetzes auch bereits angekündigt. Wir kann dieser nationale Sinn gegen Raubgierigkeit sehr wenig imponieren. Nun hat der bairische Centrumsführer Wader vor einigen Wochen seine Forderungen geäußert, daß die nationalliberale Partei doch eigentlich nicht so schlecht sei, daß die bürgerlichen Parteien zusammengehen möchten und dergleichen schöne Sachen. R. G., da ist nur Vorsicht, Vorsicht und nochmals Vorsicht am Platze. Die einzige Möglichkeit, die Macht des Centrums zu brechen, liegt in dem Erstarren der liberalen Parteien, und dieses ist nur möglich durch das Zusammenwirken derselben bei den Wahlen, das nur erfolgen kann, wenn das Einigende betont und das Trennende zurückgeschoben wird. Es wird Niemand behaupten wollen, daß die Sozialdemokraten von heute mehr zu fürchten seien als vor 6 Jahren. Warum hat aber vor 6 Jahren das Centrum, welches es in der Hand hatte, nicht gehindert, daß Mandlstein, Karlsruher und Wetzlar in die Hände der Sozialdemokraten fielen? Das Centrum hatte damals aber keinen Finger gerührt. Warum bestimmt es sich heute auf einmal auf die gemeinsamen bürgerlichen Wahlen? Einfach weil es das Bestimmen der Liberalen auf ihre gemeinsamen Ziele für höchst gefährlich für sich und für angebracht hielt, sofort den Samen des Nichtwählens in die aufgezogene Saat zu streuen. Ich brauche nur daran zu erinnern, daß in Oberbaden mehrere Wahlkreise sind, die früher nationalliberal waren und die bei einem Zusammengehen der Liberalen dem Centrum wieder abgenommen werden könnten. R. G. Sie sehen, die Situation ist bei den Wahlen nicht ungefährlich für uns. Wir können daraus rechnen, daß uns Parteien, die uns früher feindlich waren, unterstützen werden, oder doch wenigstens nicht unseren Gegner unterstützen. Um aber diese Konstellation auszunutzen, bedarf es von unserer Seite einer eifrigen Agitation. Und ich hoffe, daß die heutige Versammlung für den Schwäbinger Bezirk den Ausgangspunkt einer lebhaften und energischen Werbearbeit bildet, sodas Sie nach den Wahlen sagen können, dem Wahlspruch der Partei zum Siege verhelfen zu haben: Alles zum Wohle des Ganzen, Alles zum Wohle des geliebten Vaterlandes. (Stürmischer, andauernder Beifall.)

Deutsches Reich.

[1] Berlin, 1. März. (Aus der nationalliberalen Partei.) In Königsberg i. Pr. sprach am Donnerstag Abg. Dr. P. Krause in einer Part besuchten Versammlung. Die alte Handelsstadt Königsberg müsse dahin wirken, im Reichstage nicht mehr durch einen Sozialdemokraten vertreten zu sein. Das könne sich erreichen lassen, wenn alle Wähler der bürgerlichen Parteien ihre Pflicht ausüben; bei den vorigen Reichstagswahlen sind aber 9000 der Königsberger Wähler zu Hause geblieben, während die Sozialdemokraten ihre Schaar bis auf den letzten Mann zur Urne führten. Wenn sich die übrigen Parteien aber auf einen gemeinsamen Kandidaten bereinigten, so könne er nach der ganzen historischen und politischen Entwicklung der Stadt nur der liberalen Richtung angehören. — Im Wahlkreis Brieskow-Storkow-Zelkow-Gharlottenburg beabsichtigen die Nationalliberalen, in Herrn Kammergerichtsrath Dr. Karsten einen eigenen Kandidaten aufzustellen; jedoch sollen die Versuche eines Zusammengehens mit den anderen Parteien gegen die Sozialdemokraten nochmals aufgenommen werden. — Das Verhalten des Bundes der Landwirthe gegenüber der Kandidatur des Herrn v. S y n e r n im Wahlkreis Remscheid-Lennep-Mettmann kann dazu führen, daß der Kreis an das Centrum verloren geht. Die Stellungnahme des Bundes gegen Herrn v. Synern zeigt von sehr kurzichtigem Blick, da Abg. v. Synern im Abgeordnetenhaus die gerechtfertigten Interessen der Landwirtschaft stets eifrig verteidigt hat. — Abg. B ü s i n g (nationalliberal), 2. Vizepräsident des Reichstags, soll, wie der „Hann. Cour.“ mittheilt, im Kreise Herzog-Halle, dessen bisheriger Vertreter, Oberbürgermeister Quentz, eine Wiederwahl abgelehnt hat, als Kandidat aufgestellt werden. — Für Neuhaldensleben-Wolmirstedt hat der nationalliberale Abg. H o s a n g die Kandidatur wieder angenommen.

— (Parteilfrage.) Ueber die bisherigen Vernehmungen in der Parteilfrage enthält der „Reichsanzeiger“ einen recht dürftigen Bericht, der sich darauf beschränkt, anzuführen, daß ein reger Meinungsaustrausch stattgefunden hat und zwar über die Organisation des Reichsanzeigers sowie seine Freispolitik und ihren Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der von ihm abhängigen Industrie. Besprochen wurde insbesondere die Wirkung auf die Lage der Robeisen- und Walz-

werke-Industrie, der Kleinisen-, Zink- und Blei-Industrie sowie des Rohlenhandels. Angeregt wird die Veröffentlichung des stenographischen Protokolls.

— (Der Deutsche Handelstag) ist auf den 18. und 19. März zu einer Versammlung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Handelsverträge (Berichterfasser: Der Generalsekretär); Abgrenzung des Handelskreises (Berichterfasser: Dr. Wendland-Weipzig); Haftung des Reeders aus dem Frachtvertrag (Berichterfasser: Dr. Güttschlow-Hamburg); Kaufmannsgerichte (Berichterfasser: Schloßmacher - Offenbach); Krankenversicherung (Berichterfasser: Schroers-Krefeld); Referendats der Berufsvereinigungen (Berichterfasser: Wenzel-Berlin); Vertretung Berlins im Ausschuss des Deutschen Handelslags.

— (Eine Niederlage des Bundesdirektors Dr. Hahn) und des Abg. Liebermann von Sonnenberg meldet die „Braunsch. Landesztg.“ aus dem braunschweigischen Wahlkreis Helmshadt-Wolfsenbüttel. Der Vertreter dieses Wahlkreises, v. Kaufmann, ist 1888 mit Unterstützung des Bundes der Landwirthe gewählt worden und hat sich der nationalliberalen Fraktion als Hospitant angeschlossen. Da Abg. v. Kaufmann für den Zolltarif gestimmt hat, bekämpft der Bund der Landwirthe die Wiederaufstellung seiner Kandidatur. In einer Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirthe in Zerbst im ibelke Abg. Dr. Hahn Namens des Bundesvorstandes mit, die Parole laute: Krieg den Nationalliberalen bis aufs Messer! Die Vertrauensmänner können aufstellen, wen sie wollen, aber v. Kaufmann finde die Unterstützung der Bundesleitung nicht. Liebermann v. Sonnenberg erklärte: „Wird v. Kaufmann aufgestellt, dann stellen wir ihm einen Kandidaten entgegen, einen Landwirt, und wenn wir ihn importieren möchten. Bei der Abstimmung über die Kandidatur des Abg. v. Kaufmann wurden von 47 Stimmen 22 für, 21 gegen von Kaufmann abgegeben, 4 waren unglücklich. Darauf erklärte Dr. Hahn im Namen des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe, daß die Kandidatur v. Kaufmann keine Bundeskandidatur sei.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. März, 1903.

Aus der Weststadt.

Es wird uns geschrieben: „Wie kann der, seitler von Seiten der Stadtbehörde vernachlässigten Weststadt aufgehoben werden?“

Eine Besprechung dieser Frage ist dringend geboten, da der entscheidende Moment in dieser Sache in der auf den 5. März d. J. anberaumten Ausschusssitzung gegeben ist. Der Einsender hat sich seit längerer Zeit und insbesondere seit Verlegung der Kaserne nach auswärts, durch welche eine große Stille in diesem Stadttheile hervorgerufen wurde, angelegenlich mit dieser Frage beschäftigt und kommt zu folgendem Vorschlage:

- 1) Verkehrsverbesserungen: Da wäre zunächst damit zu beginnen, den schon längst im Projekt liegenden Tramwayausbau von der Haltestelle Rheinlust nach der Haltestelle Rheinthor auszubauen und mit folgenden Haltestellen zu versehen: An der Ecke der Kaiser- und Strahlenbau-Inspection, von wo aus der Verkehr zu und von dem Park stattfindet; ferner an der Ecke Park und Quadrate B 7, von wo aus man in gerader Linie nach der Jesuitenstraße und dem Hauptportal des Theaters gelangt; ferner eine Halte an der Ecke der Quadrate B 7 und C 8, von da aus gelangt man in gerader Linie an dem Schillerplatz vorbei nach dem Kaufhaus, woselbst eine Haltestelle eines anderen Tramwayzuges sich befindet. Um nun diesen letzteren Strahenzug ausgehalten, ist es erforderlich, daß der Theil desselben zwischen den Quadraten B 6 und C 7 an Stelle des Pringensalles verbreitert werde und die Straße in gerader, fortlaufender Linie nach dem Strahenzuge zwischen B 4 und C 4 geführt werde. Dies erfordert die Zurückverlegung der hinteren Einfriedigung des Zeughaushofes. Es entsteht dadurch zwischen dem Quadrate B 5 und dieser Einfriedigung eine entsprechende Verbreiterung dieser Straße, welche gestattet, den Verkehr aus B 6 nach B 4 und C 4 ganz ohne Hindernisse, wie seither vorhanden, zu gestalten. Ferner gestattet diese Verbreiterung dem Fußverkehr aus den Quadraten B 5 und B 6 ein bequemeres Ueberfahren desselben nach dem Strahenzuge zwischen C 4, D 4 und dem Zeughaus, nach dem Vorkenslage beziehungsweise Fruchtmarkt. Es sei darauf hingewiesen, daß in diesen Strahenzügen ein reger Fußverkehr durch Fußräder der Brauerei Löwenstiller bei Tag und theils auch Radtaxi stattfindet.
- 2) Die Neubauten von Schulhäusern betreffend: Nach dem in der Presse so kurz vor den Ausschusssitzungen bekannt-

In Holzhaad ist eine ganze Kirche von ihren Fundamenten weggehoben und in Trümmer gelagert worden. Die Stabspalten mehren sich noch mit jedem neu eintreffenden Tage.

— Das Abgangszugnis des Kronprinzen von der Universität Bonn hat folgenden Wortlaut: „Wir Rektor und Senat der Königl. Preussischen Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn beehren durch dieses Abgangszugnis, daß Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, vom 24. April 1901 bis zum 26. Februar 1903 an unserer Universität als Studirender der Rechtswissenschaften gewesen ist und folgende Vorlesungen gehört hat (folgt die Aufzählung sämtlicher Vorlesungen). Zur Urkunde dessen ist dieses Zeugnis unter dem großen Insignel der Universität ausgefertigt und von dem Rektor, dem Universitätsrichter und dem Dekan der juristischen Fakultät eigenhändig unterschrieben worden. Bonn, den 26. Februar, 1903. Der Rektor: E. Jüdelmann. Der Universitätsrichter: Josef-Baßl. Der Dekan der juristischen Fakultät: Verghobom. Der Universitätssekretär: G. Hoffmann.“

— Die Zahl 13 ist auch als Hausnummer keineswegs beliebt. Viele Leute wollen nicht in Häusern mit dieser „unmöglichen“ Nummer wohnen, und deshalb weist das Berliner Straßenverzeichnis eine ganze Anzahl Straßen auf, bei denen sich der Vermerk findet: „Nummer 13 existirt nicht“. Es gibt außerdem noch eine große Zahl von Häusern, welche die Nummer 13 tragen müssen, aber hauptsächlich um abergläubische Gemüther zu beruhigen, Name und Nummer der Querstraße tragen. Dem „V. Z.“ schreibt ein Freund zu diesem Thema noch folgendes: Drei Jahre habe ich in Wiesbaden gewohnt und dort folgendes erlebt: Ich komme eines Tages in mein Badehaus „Zum goldenen Arz“ in der Spiegelgasse. Alle Fenster sind besch, sagt der Bademeister. Ich übersehe sämtliche Nummern der Badegäste, vermisste aber Nummer 13. Wo ist denn die Nummer 13? frage ich den Bademeister. Dieser lächelt und schneigt. Nun wo? frage ich weiter. Er erwidert: In Nummer 13 würde hier kein Mensch hineingehen, denn keiner glaubt, daß er lebendig wieder herauskommt; deshalb haben wir eine Nummer 13 überhaupt nicht in unserer Badeanstalt. Weiter erzählt der Bademeister: Sie werden in ganz Wiesbaden in keinem einzigen Badehause eine Badegäste finden, welche die Nummer 13 trägt; ich glaube auch nicht, daß es am Orte überhaupt ein Hotel gibt, welches für ein Logierzimmer die Nummer 13 eingerichtet hat. So ist es in Wiesbaden. — Solcher Aberglauben besteht auch zum

geordneten Stadträtlichen Projekte sollen dieselben nahezu das ganze Terrain der Rheinthorlaserne einnehmen, im Gesamtflächenmaas von ca. 4807 Meter. Der Einsender hat sich diese Anlage anders gedacht und zwar folgendermaßen:

Man errichte nur einen Theil der projektirten Schulhäuser auf diesem Platze und zwar in gleicher Flächhöhe mit dem Zeughaus und fache den andern Theil der Schulgebäude auf dem Platze C 7 (Pringensall) unterzubringen. Dies dürfte bei einigermaßen gutem Willen leicht zu ermöglichen sein, da die beiden Plätze in Größe ausreichend sind. Es liegt gar kein zwingender Grund vor, die Schulbauten in einen Kolossalbau zu vereinigen, durch dessen Macht überdies die Wirkung des Zeughauses als edles, architektonisches Bauwerk sehr zu Ungunsten desselben beeinträchtigt würde.

Bei der vom Einsender vorgeschlagenen Bauweise der Schulhäuser ermöglicht es sich, aus dem Zeughausplatz und demjenigen vor dem projektirten Schulhause gleich großen Plätze einen Schmutzplatz in mäßiger Ausstaltung zu schaffen, welcher durch seine Größe, Ausdehnung imponirend der Weststadt zur Freude und Angehungspunkt dienen dürfte. Die Ausgestaltung dieses Platzes soll der Hauptfläche nach in schattigen Alleen bestehen, welche entsprechend mit Bänken ausgestattet sind und zwar derart, daß sich welche bei der Reihen-Tanzanlage leicht im Schatten befinden; um das Kolossaldenkmal herum würden keine gärtnerische Anlagen mit Fontänen angeordnet sein. Auf dem Platze vor dem projektirten Schulhause, welcher die gleiche Ausstaltung erhalten soll, wäre als Nebensache zu dem Mitteldenkmal ein Pflanztempel aufzustellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Sonnerie der Militärkapelle hier und da gegenüber dem Bezirkskommando-Gebäude abspielen dürften, wie ein solches beispielsweise in den Städten Mainz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Straßburg stattfindet.

Die Ausgestaltung dieser Plätze in der vorgetragenen Art gibt genügt Anlaß mit der Zeit in den Quadraten C 4, D 4, D 5, D 6, D 7, D 8, D 9, D 10, D 11, D 12, D 13, D 14, D 15, D 16, D 17, D 18, D 19, D 20, D 21, D 22, D 23, D 24, D 25, D 26, D 27, D 28, D 29, D 30, D 31, D 32, D 33, D 34, D 35, D 36, D 37, D 38, D 39, D 40, D 41, D 42, D 43, D 44, D 45, D 46, D 47, D 48, D 49, D 50, D 51, D 52, D 53, D 54, D 55, D 56, D 57, D 58, D 59, D 60, D 61, D 62, D 63, D 64, D 65, D 66, D 67, D 68, D 69, D 70, D 71, D 72, D 73, D 74, D 75, D 76, D 77, D 78, D 79, D 80, D 81, D 82, D 83, D 84, D 85, D 86, D 87, D 88, D 89, D 90, D 91, D 92, D 93, D 94, D 95, D 96, D 97, D 98, D 99, D 100, D 101, D 102, D 103, D 104, D 105, D 106, D 107, D 108, D 109, D 110, D 111, D 112, D 113, D 114, D 115, D 116, D 117, D 118, D 119, D 120, D 121, D 122, D 123, D 124, D 125, D 126, D 127, D 128, D 129, D 130, D 131, D 132, D 133, D 134, D 135, D 136, D 137, D 138, D 139, D 140, D 141, D 142, D 143, D 144, D 145, D 146, D 147, D 148, D 149, D 150, D 151, D 152, D 153, D 154, D 155, D 156, D 157, D 158, D 159, D 160, D 161, D 162, D 163, D 164, D 165, D 166, D 167, D 168, D 169, D 170, D 171, D 172, D 173, D 174, D 175, D 176, D 177, D 178, D 179, D 180, D 181, D 182, D 183, D 184, D 185, D 186, D 187, D 188, D 189, D 190, D 191, D 192, D 193, D 194, D 195, D 196, D 197, D 198, D 199, D 200, D 201, D 202, D 203, D 204, D 205, D 206, D 207, D 208, D 209, D 210, D 211, D 212, D 213, D 214, D 215, D 216, D 217, D 218, D 219, D 220, D 221, D 222, D 223, D 224, D 225, D 226, D 227, D 228, D 229, D 230, D 231, D 232, D 233, D 234, D 235, D 236, D 237, D 238, D 239, D 240, D 241, D 242, D 243, D 244, D 245, D 246, D 247, D 248, D 249, D 250, D 251, D 252, D 253, D 254, D 255, D 256, D 257, D 258, D 259, D 260, D 261, D 262, D 263, D 264, D 265, D 266, D 267, D 268, D 269, D 270, D 271, D 272, D 273, D 274, D 275, D 276, D 277, D 278, D 279, D 280, D 281, D 282, D 283, D 284, D 285, D 286, D 287, D 288, D 289, D 290, D 291, D 292, D 293, D 294, D 295, D 296, D 297, D 298, D 299, D 300, D 301, D 302, D 303, D 304, D 305, D 306, D 307, D 308, D 309, D 310, D 311, D 312, D 313, D 314, D 315, D 316, D 317, D 318, D 319, D 320, D 321, D 322, D 323, D 324, D 325, D 326, D 327, D 328, D 329, D 330, D 331, D 332, D 333, D 334, D 335, D 336, D 337, D 338, D 339, D 340, D 341, D 342, D 343, D 344, D 345, D 346, D 347, D 348, D 349, D 350, D 351, D 352, D 353, D 354, D 355, D 356, D 357, D 358, D 359, D 360, D 361, D 362, D 363, D 364, D 365, D 366, D 367, D 368, D 369, D 370, D 371, D 372, D 373, D 374, D 375, D 376, D 377, D 378, D 379, D 380, D 381, D 382, D 383, D 384, D 385, D 386, D 387, D 388, D 389, D 390, D 391, D 392, D 393, D 394, D 395, D 396, D 397, D 398, D 399, D 400, D 401, D 402, D 403, D 404, D 405, D 406, D 407, D 408, D 409, D 410, D 411, D 412, D 413, D 414, D 415, D 416, D 417, D 418, D 419, D 420, D 421, D 422, D 423, D 424, D 425, D 426, D 427, D 428, D 429, D 430, D 431, D 432, D 433, D 434, D 435, D 436, D 437, D 438, D 439, D 440, D 441, D 442, D 443, D 444, D 445, D 446, D 447, D 448, D 449, D 450, D 451, D 452, D 453, D 454, D 455, D 456, D 457, D 458, D 459, D 460, D 461, D 462, D 463, D 464, D 465, D 466, D 467, D 468, D 469, D 470, D 471, D 472, D 473, D 474, D 475, D 476, D 477, D 478, D 479, D 480, D 481, D 482, D 483, D 484, D 485, D 486, D 487, D 488, D 489, D 490, D 491, D 492, D 493, D 494, D 495, D 496, D 497, D 498, D 499, D 500, D 501, D 502, D 503, D 504, D 505, D 506, D 507, D 508, D 509, D 510, D 511, D 512, D 513, D 514, D 515, D 516, D 517, D 518, D 519, D 520, D 521, D 522, D 523, D 524, D 525, D 526, D 527, D 528, D 529, D 530, D 531, D 532, D 533, D 534, D 535, D 536, D 537, D 538, D 539, D 540, D 541, D 542, D 543, D 544, D 545, D 546, D 547, D 548, D 549, D 550, D 551, D 552, D 553, D 554, D 555, D 556, D 557, D 558, D 559, D 560, D 561, D 562, D 563, D 564, D 565, D 566, D 567, D 568, D 569, D 570, D 571, D 572, D 573, D 574, D 575, D 576, D 577, D 578, D 579, D 580, D 581, D 582, D 583, D 584, D 585, D 586, D 587, D 588, D 589, D 590, D 591, D 592, D 593, D 594, D 595, D 596, D 597, D 598, D 599, D 600, D 601, D 602, D 603, D 604, D 605, D 606, D 607, D 608, D 609, D 610, D 611, D 612, D 613, D 614, D 615, D 616, D 617, D 618, D 619, D 620, D 621, D 622, D 623, D 624, D 625, D 626, D 627, D 628, D 629, D 630, D 631, D 632, D 633, D 634, D 635, D 636, D 637, D 638, D 639, D 640, D 641, D 642, D 643, D 644, D 645, D 646, D 647, D 648, D 649, D 650, D 651, D 652, D 653, D 654, D 655, D 656, D 657, D 658, D 659, D 660, D 661, D 662, D 663, D 664, D 665, D 666, D 667, D 668, D 669, D 670, D 671, D 672, D 673, D 674, D 675, D 676, D 677, D 678, D 679, D 680, D 681, D 682, D 683, D 684, D 685, D 686, D 687, D 688, D 689, D 690, D 691, D 692, D 693, D 694, D 695, D 696, D 697, D 698, D 699, D 700, D 701, D 702, D 703, D 704, D 705, D 706, D 707, D 708, D 709, D 710, D 711, D 712, D 713, D 714, D 715, D 716, D 717, D 718, D 719, D 720, D 721, D 722, D 723, D 724, D 725, D 726, D 727, D 728, D 729, D 730, D 731, D 732, D 733, D 734, D 735, D 736, D 737, D 738, D 739, D 740, D 741, D 742, D 743, D 744, D 745, D 746, D 747, D 748, D 749, D 750, D 751, D 752, D 753, D 754, D 755, D 756, D 757, D 758, D 759, D 760, D 761, D 762, D 763, D 764, D 765, D 766, D 767, D 768, D 769, D 770, D 771, D 772, D 773, D 774, D 775, D 776, D 777, D 778, D 779, D 780, D 781, D 782, D 783, D 784, D 785, D 786, D 787, D 788, D 789, D 790, D 791, D 792, D 793, D 794, D 795, D 796, D 797, D 798, D 799, D 800, D 801, D 802, D 803, D 804, D 805, D 806, D 807, D 808, D 809, D 810, D 811, D 812, D 813, D 814, D 815, D 816, D 817, D 818, D 819, D 820, D 821, D 822, D 823, D 824, D 825, D 826, D 827, D 828, D 829, D 830, D 831, D 832, D 833, D 834, D 835, D 836, D 837, D 838, D 839, D 840, D 841, D 842, D 843, D 844, D 845, D 846, D 847, D 848, D 849, D 850, D 851, D 852, D 853, D 854, D 855, D 856, D 857, D 858, D 859, D 860, D 861, D 862, D 863, D 864, D 865, D 866, D 867, D 868, D 869, D 870, D 871, D 872, D 873, D 874, D 875, D 876, D 877, D 878, D 879, D 880, D 881, D 882, D 883, D 884, D 885, D 886, D 887, D 888, D 889, D 890, D 891, D 892, D 893, D 894, D 895, D 896, D 897, D 898, D 899, D 900, D 901, D 902, D 903, D 904, D 905, D 906, D 907, D 908, D 909, D 910, D 911, D 912, D 913, D 914, D 915, D 916, D 917, D 918, D 919, D 920, D 921, D 922, D 923, D 924, D 925, D 926, D 927, D 928, D 929, D 930, D 931, D 932, D 933, D 934, D 935, D 936, D 937, D 938, D 939, D 940, D 941, D 942, D 943, D 944, D 945, D 946, D 947, D 948, D 949, D 950, D 951, D 952, D 953, D 954, D 955, D 956, D 957, D 958, D 959, D 960, D 961, D 962, D 963, D 964, D 965, D 966, D 967, D 968, D 969, D 970, D 971, D 972, D 973, D 974, D 975, D 976, D 977, D 978, D 979, D 980, D 981, D 982, D 983, D 984, D 985, D 986, D 987, D 988, D 989, D 990, D 991, D 992, D 993, D 994, D 995, D 996, D 997, D 998, D 999, D 1000.

Zur weiteren Belegung dieses Stadttheils wird ja die Abhaltung der Messe wie seither beitragen; nur dürfte sich deren Aufstellung etwas anders als seither gestalten und deren Vertheilung wie folgt ergeben:

In den vorgenannten Keinen Planken könnten 3 Reihen Verkaufsstände aufgestellt werden und zwar 2 Reihen mit der Verkaufsfrent zu einander, hingegen eine Reihe mit ihrer Verkaufsfrent nach den Häusern der Quadrate D 5 und D 6. Ferner wäre zur Aufstellung der Verkaufsstände heranzuziehen der Straßenthail zwischen D 6 und D 7, welcher Raum genig wäre, 2 Reihen von Verkaufsständen ebenfalls mit Verkaufsfrent nach den Häusern aufzustellen. Dieser Straßenthail wäre für die Dauer der Messe für Großfuhrwerk zu sperren.

Die Anordnung der Budenaufstellung mit ihrer Verkaufsfrent nach den Häusern bedingt einerseits, dem die Messe besuchenden Publikum auch die in den Häusern befindlichen Geschäfte, Bierhöfe, etc. vor Augen zu bringen und dadurch auch diese damit eine bessere Frequenz zu verschaffen; andererseits ist der Kubik der Anwohner der Messe auf die Verkaufsfrenten der Buden jedenfalls ein ungleich schmerzlicher als der auf deren Rückseite. — Der Glas-, Porzellan-, Gefäßmarkt könnte bequem unter den Baumreihen der beiden Plätze aufgestellt werden und wäre somit die Gesamtverkaufsfläche auf einem Platze concentrirt, der aus der Stadt, von Ludwigshafen und der Pfalz leicht zu erreichen wäre, indem 2 bestehende Tramwaystellen, eine am Börsenplatz, eine an der Ecke des Bürgerplatzes, direkt an die Messe führen.

Der Einsender glaubt, daß durch diese Vorschläge als:

1. Ausbau der Tramway von Rheinthor bis zur Rheinlust,
2. Verbreiterung der Straße zwischen B 6 und C 7 (Pringensall) und zwischen B 6 und dem Zeughaushofe, wozu besserer Verbindung der Strahenzüge von B 6 nach B 4 und
3. Schaffung eines Erholungsplatzes dem so lange zurückgelegten Weststadttheil sowohl in Bezug auf besseren Verkehr, als Angehungspunkt für das denselben bewohnende Publikum, sowie der ganzen Altstadt berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird; ebenso wäre ein solches der Stadträtlichen Schulhausvermehrung geföhren. Der Einsender gibt sich der Hoffnung hin, daß die maßgebenden Behörden der Stadtgemeinde, insbesondere der Bürgerausschuss, diese Vorschläge, welche dem Wohle der Bewohner der Weststadt und Altstadt dienen sollen, einer ersten Prüfung unterziehen, dieselben geneigtlich berücksichtigen und selbst eine nodmalige Reibearbeitung der Schulhauspläne in dem angegebenen Sinne beantragen wollten. — Denn jetzt ist es noch Zeit, diesen Platz in seiner ganzen Ausdehnung als Erholungsstätte inmitten der West- und Altstadt auszugestalten. Die Kosten, welche diese Neubearbeitung der Pläne verursacht, können bei der Wichtigkeit dieser Sache wahrlich nicht in Berücksichtigung kommen. Der Einsender hat sich die technischen Fragen betreffend der Errichtung eines Architekturplans in dem Schwenker des Kadens von Herrn Bessheim vis-à-vis der Börse ausgelagt.

G. R.

Beispiel in Dresden. Im küniglichen Hoftheater sind für die Logen die Plätze regelrecht nach den Nummern geordnet. Eine ältere Dame kaufte neulich eine Einlogkarte, die letzte. Als sie sah, daß der Platz die Nummer 13 führte, hat sie um einen anderen Platz, und als sie erfuhr, daß kein anderer mehr frei sei, verzichtete sie auf die Oper, die sie so gern gehört hätte. — Im Anschluß an obige Ausführungen theilen wir noch ein anderes Beispiel aus „Eprez-Alben“ mit. Gestern Abend, so erzählt die „Allg. Ztg.“, kam nach der Drostenhaltestelle an der Ecke der Mohren- und Friedriehstraße ein Dienstmädchen, das den zweiten dort haltenden Drostenkutscher ersuchte, bei ihrem Hauje vorzufahren. Als dieser darauf aus Vollgallantie bat, daß die erste Droste zu nehmen, lehnte das Dienstmädchen mit Entschiedenheit ab, da die „gnädige Frau“ mit einem Schimmel niemals fahre. Drostenkutscher wissen, daß diese seltsame Abweisung gegen Schimmel im Publikum viel verbreitet ist.

— Der Aufsehen erregende Fall, daß trotz eines vom Obersten Gerichtshofe aufgehobenen Freispruches die Geschworenen zum zweitenmale eine des Mordes geschändigte Angeklagte freigesprochen haben, beschästigte das Schwurgericht in Gernow. Ein junges Mädchen Namens Anna Notar war angeklagt und geständig, ihr zwei Monate alles unethisches Kind getödtet zu haben, indem sie es in den Fluß warf. Bei der ersten Verhandlung, die im November 1902 stattfand, gab die Angeklagte an, sie habe die That aus Noth begangen, da sie von dem Vater des Kindes verlassen, aller Mittel entblüht, dastand. Die Geschworenen nahmen in ihrem Vertheil „unwiderstehlichen Zwang“ an und die Angeklagte wurde freigesprochen. Der Oberste Gerichtshof behob jedoch dieses Urtheil mit der Begründung, daß Noth und Eend wohl einen Widerwärtigkeit, nicht aber einen Strafausschließungsgrund bilde, daß daher eine Zusatzkraft auf unwiderstehlichen Zwang unzulässig sei. Nun fand die vom Obersten Gerichtshofe angeordnete neuerliche Schwurgerichtsverhandlung in Gernow statt. Nach Schluß des Vertheilungsverfahrens lehrten die Geschworenen zweimal aus dem Vertheilungssimmet zurück und verlangten eine Zusatzkraft auf Sündensverwirrung, die aber vom Gerichtshofe unter Hinweis auf das obergerichtliche Urtheil verweigert wurde. Die Geschworenen bejahten wohl die Schuldfrage, jedoch mit Ausschluß der Worte „in der Absicht das Kind zu tödten“. In Folge dessen mußte die Angeklagte auch diesmal freigesprochen werden.

Die zweite Wanderversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Gewerband) der Pfalz mit nächster Umgebung, welche gestern in Kaiserslautern stattfand, erfreute sich eines recht guten Besuches der Jünger Westens, auch von auswärts. Am Samstag Abend vereinigte man sich in den hinteren Lokalen der „grünen Laterne“ zu einem Festkommers, der seinen Bekanntheitsgrad alle Ehre machte. Insbesondere die gesanglichen und deklamatorischen Leistungen der Mitglieder des Singschreibers trugen nicht der Kapelle Städtigkeit dazu bei, den Abend zu einem wirklich genussreichen zu gestalten. Die Begrüßungsrede hielt Herr Wegger hier, Namens des Frankfurter Vereins hier sprach Herr Heeger, Namens der Ober Herr Müller hier, Wiesler Namens der Gäste. — Sonntag früh begannen im Café Carlberg die Verhandlungen des Delegiertenkongresses unter dem Vorsitz des ersten Vorstandes, Herrn Winteroll-Kaiserslautern, der auch den Jahresbericht erstattete. Anwesend waren 23 Delegierte. Der Rechnungsbericht des Kassiers, Herrn Drehschmitt-Neuhadt, wurde genehmigt. Den Mitteilungen aus den einzelnen Kreisverbänden ist zu entnehmen, daß Mannheim den höchsten Mitgliederstand im letzten Jahre hatte, nämlich 140—150, Kaiserslautern 82, Neuhadt 88, Speyer 13, Ludwigshafen 23. Die regste Vereinsfähigkeit entwickelte sich in Mannheim, 6 Vorträge wurden gehalten, mannigfaltige Vergünstigungen veranlaßt, Vergünstigungen für Theaterbesucher erreicht, ebenso im Verein mit anderen kaufmännischen Verbindungen Regelung des Sommerurlaubs und günstiger Landaufenthalt. Weiter stellt sich mit voller Pension auf 2,80 M. bis 3 M. (Zellberg, Odenwald, Schwarzwald). Weiter wurde ab 1. Februar der 8-Uhr-Ladenstillstand erreicht. Als ferneren großen Fortschritt hat man in Mannheim die für Sonntag Abends eingeführten Familienzusammenkünfte empfunden. — Die Wahl des Vorstandes ergab: 1. Vorstand Winteroll-Kaiserslautern, 2. Vorstand Oßel-Mannheim, Kassier Wunsch-Speyer, Schriftführer Wegger-Kaiserslautern, Beisitzer Willig-Ludwigshafen und Müller-Neuhadt. Zur Generalversammlung in Leipzig sind 2 Delegierte zu wählen. Es werden vier Stimmsessel die Herren Schuch-Neuhadt, Wunsch-Speyer und Ender-Mannheim nominirt, da die beiden letzteren gleiche Stimmzahl haben, entscheidet das Loos für Schuch. Seitens des Mannheimer Vereins wird beantragt, an diesem Platz eine Geschäftsstelle erster Klasse zu errichten und diesen Antrag in Leipzig bei der nächsten Generalversammlung auf das Entscheidende zu vertreten. Der Antrag fand allseitig Anklang und Bewürdigung, die Delegierten wurden mit entsprechender Weisung versehen. Der nächste Delegiertentag soll im Januar 1904 in Neuhadt stattfinden. Von Speyer wird beantragt, der Gau solle eine Resolution hinsichtlich der Einführung der kaufmännischen Schiedsgerichte bei der Handels- und Gewerbelammer Ludwigshafen einbringen. Der Ausschuss wird sich hiermit beschäftigen. Weiter beantragt Speyer, bei dem Gewerband dahin zu wirken, daß von der Erübrigung des letzten Rechnungsjahres (13 000 M.) dem Fonds zur Errichtung eines Erholungsheims im Tannus 2000 M. überwiesen werden. Der Vorschlag soll seitens der Delegierten vertreten werden. Damit hatten die Verhandlungen, welche von bestem Zusammenarbeiten innerhalb des Gau's zeugten, ihr Ende erreicht. Am Nachmittag fand im Café Carlberg Festkonzert statt; bei dieser Gelegenheit wurde dem verdienstvollen ersten Vorsitzenden ein Ehrendiplom überreicht.

Über die Volkshilfe Deutschlands im 20. Jahrhundert hielt Herr Professor von Sälze-Gütern aus Freiburg letzten Samstag im Frauenverein in Karlsruhe einen Vortrag vor einem zahlreichen Publikum, das seinen Ausführungen mit Spannung folgte. Auch die Großherzogin wohnte dem Vortrag bei und sprach sich nach dem Vortrag längere Zeit mit dem Professor über das Thema aus. Reichlicher Beifall lobte den Redner für seine interessanten Ausführungen, über die wir demnächst einen ausführlicheren Bericht bringen werden.

Mannheimer Dienerverein. Der geistige Volksunterhaltungsabend hatte einen sehr schönen Verlauf, dank der vorzüglichen Leistungen der Herren Gogel und Jung. Herr Gogel hat einen schönen, gut ausgearbeiteten Vortrag. Sein Vortrag ist edel empfunden und fein durchgearbeitet. Wir wünschen dem jungen Künstler auf seine Singschulbahn, die er im Herbst einschlagen wird, von Herzen Glück. Herr Jung zeigte in den schwierigen Klavierübungen sichere Technik und feinsinnige Auffassung; die Begleitung war dem Vortrag des Sängers verständnisvoll angepaßt. Die zahlreichen Juchser gaben dankbaren Beifall, den die Herren — beide Lehrer aus der Pfälzer Nachbarschaft — nicht nur für ihre schönen Darbietungen, sondern auch für ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit voll und ganz verdient haben. — Den Volksunterhaltungsabend gebührt allgemeine Anerkennung; denn sie wollen an ihrem Theil durch einheitliche, gediegene Darbietungen mitwirken an der Bildung des Kunstverständnisses, und sie sind nur möglich durch die unermüdete Arbeit der Vereinstätigen.

Schwaben-Club. Des Geburtsfestes des Königs von Württemberg beging der Schwaben-Club vorige Woche in seinem Lokal „Kofenparken“, U. G. 19, durch eine kurze Ansprache seitens des Vorsitzenden, mit welchem Hoch auf Seine Majestät und durch Vorträge heimathlicher Dichter. Auf ein an den König abgegangenes Glückwunschtelegramm ließ zur allgemeinen Freude folgende Antwort ein: „Seine königliche Majestät lassen für die von dem Schwaben-Club Mannheim dargebrachten Glückwünsche freundlich danken. Der Ministerrath: Gemmingen.“

Der Militärverein hielt am Samstag Abend in seinem Vereinslokal „Vollweiser“ ein festliches Abendessen. Die Hauskapelle leitete den Abend ein, worauf die Herren Hauser und Rantel eine ganze Anzahl humoristischer Couplets zum Vortrag brachten, namentlich verlas Herr Hauser, durch ungelungene Sachen die Anwesenden auf das Beste zu unterhalten. Gemeinsam geungene Vieder füllten die Pausen und so verlief der ganze Abend in der schönsten Weise.

Städtische Wahlen. Wie wir hören, wird die freisinnige Rathhausfraktion an Stelle des verstorbenen Herrn Edwin Paul Herrn Stadterordneten Kaufmann Emil Magenau als Mitglied des Stadterordneten-Vorstandes in Vorschlag bringen. Die Candidatur darf als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Herr Magenau zählt zu den thätigsten, einflussreichsten und angesehensten Mitgliedern der freisinnigen Partei. So viel wir wissen, hat Herr Magenau in früheren Jahren bereits dem Stadterordneten-Vorstand angehört. Demnach muß die Neuwahl von zwei Stadterordneten erfolgen, und zwar als Ersatz für Herrn Alexander Heberer, der bekanntlich seine Wahl in den Bürgerausschuß abgelehnt hat, und für Herrn Edwin Paul. Wie wir hören, wird die demokratische Partei an Stelle des Herrn Heberer wieder Herrn Gogel in Vorschlag bringen. Von den Vorschlägen der übrigen Parteien ist uns noch nichts bekannt.

Polizeibericht vom 1. und 2. März.
(Schluß.)

- a) Von noch unbekanntem Thäter wurden dahier (entweder: a) in der Nacht vom 27. auf 28. d. M. aus einem Gefängnis bei der Fabrikation 2 Gänse;
- b) in der Nacht vom 1. auf 2. d. M. auf dem Waldhof drei Gänse und eine weiße Hühner.
- 7. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a) ein Kutscher von hier, weil er verdächtig ist, einem Händler in der Wirtschaft O. 4, 23 mittelst eines gefährlichen Werkzeugs eine Verletzung am Kopfe beigebracht zu haben;
- b) zwei Schiffer, die einem andern Schiffer auf einem unterhalb der Redarbrücke liegenden Schiffe durch Rührtritte am Kopfe verletzten;

- c) ein Zimmermann von hier, weil er auf der Straße zwischen P und G 5 durch Schlägen mittelst eines harten Gegenstandes eines Fußwärters verletzten;
 - d) ein Tagelöhner von hier, welcher in der Wirtschaft H 1, 11 durch Besetzen mit einem Bierkrug einen Arbeiter am Kopfe verletzten;
 - e) weitere Körperverletzungen wurden im Hause P 6, 1, auf der Straße zwischen J und K 2 und auf der Breiten Straße verurteilt.
- Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Im Besitze einiger wegen Verdachts des Einbruchdiebstahls beschlagnahmter Gegenstände, welche allem Anschein nach von Diebstählen oder dgl. herrühren z. B.: 2 elegante gelbbrüene Reisekoffer, eine Anzahl Leder-Etui's, Portemonnaies, Schreibmaschinen, Reisespiegel, Toilettegegenstände, silberne etc. Nippesachen, 1 Reisekoffer in hellem Leder, 1 wertvolle Lederhose von einer Schlinge umgeben auf helldunem Marmerunterfah, ein elektrisch beleuchteter Uhrenständer, 4 theuerer Meerschaum-Cigarrenspitzen in Etuis, verschiedene Taschenuhren, auf einer derselben ein „Jagdschild“, Uhren- und Halsketten, Geometrieinstrumente, goldene Ringe, Broschen, Vorhemden, Anhänger, Hemden- und Manschettenknöpfe, 1 gold. Armreif, 1 silb. Spardösche, eisernig mit einem an der Seite liegenden Hund, silberne Vorlege-, Tisch- und Kaffeelöffel, desgl. Messer und Gabeln, 2 Monocle, Bergglockenapparat, Kompaß in Etui, Nickel-Etui's, 1 alterthümliche Goldwaage (vielleicht aus einem Museum), überschrieben „Waag und Gewicht macht von Herz Gurfürst“, durch, zu Pfalz gnädigt privat, ezaminirt. Johannader Joh. Peter Braselmann auf Wühlingshausen in Oberarmen 177. Justirt, 1 silb. vergold. Trinkbecher, 1 Serviettenring „Althelmsberg“ gez. neue Overgänger, Lognettes, Kaffin- und Taschenuhr, Gürtelschnallen, 2 Spazierstöcke von schwarzem Ebenholz mit Silbergriffen, 1 halbfederter Damenregenschirm mit gewandtem Nickelgriff, seidene Foulardtücher, 1 grüne Filzdecke mit Blumenmuster, Schutzdecken, verschiedene Tisch- und andere Decken, weiße und farbige Vorhänge, Damenhemden und -Jasden, Reintücher, Hülsen- und Bettbezüge, Handtücher, Servietten, u. dgl., ferner elektrische Klingeln mit Leitungsdraht, 2 elektrische Taschenuhren, 1 vermittelte Diebelsperre, 1 schließbarer Revolver mit der Nr. 3525, Tragegurt, dunkel brünet, 2 Hüften voll Brodwerkzeug u. s. mehr. — Diese Gegenstände können im Zimmer Nr. 18 der Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim (Criminalpolizei-Bureau), täglich von Nachmittag 2 bis 8 Uhr, eingesehen werden. Die rechtmässigen Eigentümer werden gebeten, ihre Ansprüche thunlichst bald dafelbst geltend zu machen.

Aus dem Großherzogthum.

Heimer Barfußvereins, e. G. m. B., für das abgelaufene Jahr, zugleich die Einladung für die am 8. d. Mitt. Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhaussaale stattfindende Generalversammlung enthalten, ist schon erschienen. Hiernach hat das Institut eine Erweiterung durch Erweiterung des Kundentheiles, andererseits durch die völlige Ausnützung der gemachten Betriebsmittel bedingte gedeihliche Fortentwicklung erfahren, die hauptsächlich in einer erheblichen Gewinnsteigerung zum Ausdruck kommt. Der Gesamtumsatz betrug 42 358 941 M. gegen 30 651 429 M. im Vorjahre und hat einen Reingewinn von 59 003 M. gegen 51 581 M. im Jahre 1901 abgeworfen. Hiervon sollen nach dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsraths 6 Proz. Dividende (Dieser Satz ist sich in den letzten 10 Jahren gleich geblieben) mit 26 825 M. und 2408 M. Tankonten für Vorstand und Aufsichtsratsmitglieder zur Verteilung gelangen, 584 M. sollen für gemeinnützige Zwecke verwendet, 23 835 M. dem Reservefond überwiesen und 6000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Dank diesem Gewinn-Ergebnis konnten die den Mitgliedern früher gewährten billigen Zinsätze beibehalten werden.

B.C. Karlsruhe, 1. März. Ein Haftbefehl ist gegen den nach Amerika flüchtig gewordenen Rechtsanwalt Dr. Theodor Elfaßer, zuletzt in Baden-Baden, wegen falschen eidlichen Zeugnisses erlassen worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Dr. Elfaßer mit Beschlagnahme belegt. Elfaßer hat, wie man sich erinnert, erst vor Kurzem in einer Zeitschrift an die „Frl. Jg.“ geschrieben, daß er sich heimlich aus Baden entfernt habe, um einer Untersuchung aus dem Wege zu gehen.

a.e. Baden-Baden, 1. März. Zum 70. Geburtstage des Ministers a. D. Eisenlohr am 28. Februar. Der Minister des Innern Dr. Schenk, begleitet von mehreren Ministerialräthen, hat seinen Amtsvorgänger persönlich beglückwünscht. Von der Stadt Mannheim, dem Geburtsort Eisenlohrs, traf in Würdigung seiner vielen und hervorragenden Verdienste um diese Stadt, ein Glückwunschschreiben mit einer Palme und von der Stadt Karlsruhe ein herzliches Glückwunschtelegramm ein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landstuhl, 1. März. Die hiesige Lesehalle veranstaltet am Sonntag, 6. März d. J., im Gasthaus zum Kaiserhof dahier, einen öffentlichen Vortrag über die Alkoholfrage mit freier Diskussion. Da diese Frage unser Volk vom Arbeiter bis in die höchsten Stände interessiert und auch überall in der Presse lebhaft erörtert wird, hoffen wir, daß derselbe zahlreich besucht wird. Mit diesem Vortrag bezieht die hiesige Lesehalle ein Gebiet, das zu betreten Aufgabe eines jeden sich mit Bildung besessenden Vereines sein sollte.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Sonntagstrabe im Großhandel. Die Handelskammer hat vergangene Woche das von ihr an den Stadtrath bez.: „Die Sonntagstrabe in den Bank-, Fabrik- und Großgeschäften“ erstattete Gutachten wirklich veröffentlicht. Man hätte wohl erwarten dürfen, daß die darin mitunter nicht weniger als glimpflich behandelte Gegenstände, die Gehilfenfrage, insbesondere deren Vertreter, die vereinigten kaufmännischen Verbände, sich darauf geregt hätten, denn ihnen ist das erwähnte Gutachten zweifelsohne vom Stadtrath zur Kenntnis vorgelegt worden. Um nur einige prägnante Forderungen der Handelskammer hervorzuheben, stellen wir fest, daß außer in Frankfurt und Stuttgart auch noch in Dresden und Offenbach die völlige Sonntagstrabe im Großhandel zur Aufrechterhaltung aller Geschäfte besteht. Hier mag auch gleich erwähnt werden, daß der sozialpolitische Ausschuß des Berliner Magistrats vergangene Woche mit großer Majorität beschlossen hat, den Antrag der dortigen Gehilfen auf völlige Sonntagstrabe dem Kollegium zur Genehmigung zu empfehlen. Und das im Centralnotenpunkt für Handel, Verkehr und Industrie; dort also scheint man die engdringenden Forderungen für unbedenklich zu beachten, das lebhafteste Interesse des Handels durch eine völlige Sonntagstrabe verleiht werden könnten. Außerdem sollen nach dem Berichte der Handelskammer nur in drei Städten, Köln, Chemnitz und Leipzig wesentliche Einschränkungen der Sonntagarbeit existieren, diese ist aber nicht vollständig, unsere Residenz Karlsruhe sowie Nürnberg haben dieselbe nur einen über den anderen Sonntag.

Das zweifellos zu nennen ist wohl ein Vorschlag, wie ihn die Handelskammer macht, dahingehend, den Gehilfen nur die Hälfte der Sonntagstrabe freizugeben, die Auswahl der arbeitstagen Tage aber ins Belieben des Arbeitgebers zu stellen. Wenn also z. B. ein Chef vier Angestellte hat, so könnte er zwei seiner Commis die ersten 26 Sonntage des Jahres antreten lassen, die anderen zwei an den anderen 26 Sonntagen beschäftigen. Was ist dann Sonntagstrabe? Nun wollen wir einmal die verbindlichen kaufmännischen Verträge an dieser Stelle fragen, haben sie auch solche klaren Anweisungen dem Stadtrath gegeben und auf die vielen Irrthümer der Handels-

kammer hingewiesen, oder wie lautet ihre Antwort? Die Oeffentlichkeit, insbesondere die Mannheimer Gehilfenschaft hat ebenfalls ein Interesse, darüber unterrichtet zu sein, wie wichtige Materien, wie hier die Sonntagstrabe, den Behörden gegenüber von den maßgebenden Persönlichkeiten behandelt und vertreten werden. Es genügt nicht, daß nur ein paar Leute wissen, ob und was in dieser Sache geschehen ist.

H. A. W. G. Siele Gehilfen.

Deutscher Reichstag.
(211. Sitzung.)

W. Berlin, 2. März.

Am Bundesrathssitzung Staatssekretär Kraetke. Im Laufe sind nur 11 Abgeordnete anwesend. Der Präsident eröffnet die Sitzung 120 Uhr und theilt mit: Der Abg. Winterfeld vollendet heute sein 50. Lebensjahr, Namens aller Kollegen spreche ich dem ehrwürdigen Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche des Reichstags aus und wünsche, daß auch sein fernerer Lebensabend ungetrübt sei.

Fortsetzung der Beratung des Postgesetzes. Beim Postetat erklärt auf Anregung des Abg. Eichhoff Staatssekretär Kraetke, daß es nicht in der Absicht der Verwallung liegt, die Beamten der höheren Carriären deshalb vom Aussichtsdienst auszuschließen, weil sie das 40. Lebensjahr überschritten haben. Was die Verteilung des Titels Rechnungsrat anbelange, sei er persönlich kein Freund dieses Titels. Doch habe er gehört, daß in der Provinz viel Werth auf dieselben gelegt werde.

Direktor Dwele stellt fest, daß das Reichsamt keinerlei Veranlassung und kein Recht gehabt habe, in der Vermehrung der neuen Postfachstellen weiter zu gehen, als es der Schatzsekretär aus dienlichen Gründen getan habe.

Bei Titel 19 „Postunterbeamten“ spricht Abg. Sittard (Centr.) für die Erweiterung der Sonntagstrabe dieser Beamten. Staatssekretär Kraetke

erklärt, daß von allen vollbeschäftigten Beamten und Unterbeamten 77 Prozent innerhalb 2 Wochen und 97 Prozent innerhalb 4 Wochen einen freien Sonntag haben. Ein Ersatz sei allerdings durch Hilfskräfte schwer zu finden.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abg. Kengmann und Fischbeck. Auf Anregung des Abg. Eichhoff (frei, Volkspartei) erklärt Staatssekretär Kraetke, für Wohnungen der Unterbeamten werde nach Möglichkeit auch weiterhin gesorgt. Gehobene Stellen würden überall, auch auf Nebenstellen eingeführt, wo anstrengender Dienst besteht.

Singer (Soz.) bittet das Minimalgehalt der Landbriefträger von 700 auf 800 M zu erhöhen. Bei Titel 31, „Postagenturen“, erklärt Staatssekretär Kraetke, daß es nicht anzügig sei, die Pensionierung von Postagenten ins Auge zu fassen, die in vielen Fällen solcher gar nicht bedürfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Heidelberg, 2. März. Der ultramontane „Landmann“ in Eitlingen brachte dieser Tage die (wegen ihrer Unwahrscheinlichkeit von uns nicht wiedergegeben. D. R.) Meldung, daß er aus eingeweihten Kreisen erfahren habe, die Erledigung der Klosterfrage sei auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Großherzog sei durch Professor Kuno Fischer in Heidelberg vollständig zu Ungunsten der Klosterzulassung ungestimmt worden. Geheimrath Kuno Fischer ermächtigt nunmehr das Heidelberger Tageblatt zu der Erklärung, daß die Klosterfrage aus der Luft gegriffen sei. Es sei niemals in der Lage gewesen, vor dem Großherzog in der Klosterfrage sich mündlich oder schriftlich zu äußern.

Stuttgart, 2. März. Das Testament des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist vor dem ersten Senate des Oberlandesgerichts eröffnet worden. Wie der „Schw. Merkur“ erfährt, geht das Verzeichnis des Herzogs in Karlsruhe in Schlesien auf den König über.

München, 2. März. Giron ist Freitag früh 7 Uhr 15 Min. mit dem Würzburger Schnellzug hier angekommen und um 9 Uhr 24 Min. mit dem Salzburger Schnellzuge wieder abgereist. Von Amdorf aus ist die Kankunst Wrona telegraphisch signalisirt worden.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing gestern den sächsischen Kriegsminister von Hausen, den Gesandten in Chile Reichenau, den italienischen Militär-Attache Oberstleutnant Castaldello, der Geschichtswerke italienischer Truppenteile übergeben. Sämmtliche Herren wurden auch zur Mittagstafel geladen. An der Abendstafel nahmen die beiden ältesten Prinzessinnen Theil, welche alsdann vom Kaiser und der Kaiserin zum Bahnhof begleitet, die Orientreise antreten.

Hamburg, 2. März. Der hier angekommen englische Dampfer „Clavering“ rettete am 28. Februar auf hoher See einen in einem Boot befindlichen Mann, welcher 24 Stunden mit dem Boot umhergetrieben worden ist. Er sagte aus, daß er der Zimmermann des von Liverpool gekommenen englischen Schiffes „Gambrian Prince“ sei, das am Tage vorher bei orkanartigem Sturm gesenkt sei. Die übrige Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken.

Breslau, 2. März. Wie der „Breslauer Generalanzeiger“ aus Trachenberg meldet, brach in der Nacht zum 1. März im Gemeindegarten zu Korfeng Feuer aus, durch das dieses, sowie ein Nachbargebäude zerstört wurden. Vier Frauen sind in den Flammen umgekommen.

London, 2. März. (Frl. Jg.) Wie der „Daily Mail“ aus Petersburg gemeldet wird, ist der erste Expresszug am Freitag von Port Arthur nach dem Balkas abgegangen. Der regelmäßige Expressdienst wird am 14. Juni eröffnet werden. — Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Shanghai sind hunderte von Kisten mit Gewehren und großen Mengen Munition in chinesischen Booten bei Shanghai konfisziert worden.

Pittsburg, 2. März. Ganz Westpensilvanien ist von Hochwasser heimgesucht, da der Ohiofluß und seine beiden Quellflüsse ausgetreten sind.

Bälou über Romm.

Berlin, 2. März. (Preussischer Landtag.) In seiner Beantwortung der nationalliberalen Interpellation über die Ariererschuldorgänge spricht Ministerpräsident Graf Bälou sein tiefstes Bedauern über das Vorgehen des Bischofs Romm aus, daß den konfessionellen

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with multiple columns listing various commodities such as Weizen, Roggen, Hafer, and their respective prices. Includes sub-sections for 'Weizen' and 'Roggen'.

Wegen gute Bedarfsfrage, Roggen schwaches Angebot. Brau- geräte ruhiger. Futtermittel Frage. Mais in weitausver Baare gefragt sind theurer bezahlt, spätere Lieferung billiger.

Mannheimer Effektenbörse

vom 2. März. Obligationen.

Table listing financial instruments including Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, and Pfandbriefe with their corresponding values and interest rates.

Table listing various banks (Banken) and their financial details, including names like 'Bayerische Bank' and 'Kommunale Bank'.

Table listing railway companies (Eisenbahnen) and their financial data, including 'Bayerische Dombahn' and 'Köln-Mindener Eisenbahn'.

Table listing breweries (Brauereien) and their financial information, including 'Königliche Brauerei' and 'Bayerische Brauerei'.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. März. (Offizieller Bericht.) Im Vordergrund des Interesses standen heute sowohl Versicherungs- als auch Brauerei-Aktien.

Frankfurter Börsenbericht

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 2. März. Die Gesamthaltung blieb auch heute trotz des nachlässigen Einflusses von Paris fest.

Frieden gefährdet habe, den aufrecht zu erhalten das ehrliche und erfolgreiche Bestreben der Regierung sei. Das Bedauern sei um so lebhafter, als Korum bis zu diesem pflüchtigen Vorstoß bei der Regierung keinerlei Schritte wegen der Schulverhältnisse gethan habe...

Empfang beim Papste.

1.) Berlin, 2. März. Der geistliche Empfang der Kar- denäle durch den Papst war nach einer römischen Depesche des Berliner Tageblatts sehr interessant. Die Audienz, an der 45 Kar- dinäle theilnahmen, erfolgte in der vatikanischen Bibliothek.

Leipziger Bankprozeß.

Leipzig, 2. März. Während der heutigen Verhandlungen kam es wiederum zu längeren Auseinandersetzungen zwischen den Sachverständigen und den Verteidigungen Egner's über die Zulässig- keit von Nachbetrachtungen.

Die Unruhen in Marokko.

* Madrid, 2. März. Einem Telegramm des „Geraldo“ aus Mekka zufolge hält sich der Prätendent mit einer kleinen Anzahl Anhänger verborgen. Er ist umzingelt. Menekhi, der Kriegsminister des Sultans, erklärt, er könne ihn durch In- brandsetzen des Ghajza, in das er sich geflüchtet, umkommen lassen, ziehe aber vor, ihn lebend gefangen zu nehmen.

Berliner Drahtbericht.

1.) Berlin, 2. März. Eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Abgeordneten Ricker veranstaltete gestern Mittag die Humboldt-Abtheilung. Der Abgeordnete Dr. Max Hirsch hielt die Gedenkrede, in der er in großen Zügen ein Lebensbild des Verstorbenen zeichnete.

Volkswirtschaft.

Kittengesellschaft für Chemische Industrie Mannheim-Neinan. Auf Antrag des gemeinsamen Vertreters der Besitzer von Schuldver- trägeungen der in Konkurs befindlichen Kittengesellschaft für Chemische Industrie in Mannheim-Neinan, Rechtsanwalt Dr. Eljas in Stuttgart war auf heute Vormittag 10 Uhr Sechens des Konkursgerichtes eine Versammlung der Obligationäre obiger Gesellschaft einberufen worden, um sich über den Antrag des Dr. Eljas schlichtig zu machen.

die Einwilligung zu ertheilen, daß die 4 1/2 proc. Obligationsschuld von einer Million unter den früheren Anleihebedingungen durch die Konfirma des Anwaltes der K.G. für Chemische Industrie, die Firma Kunheim & Co. in Berlin, übernommen wird.

Bayerische Hypothekendarlehen. Dem und vorher- gehenden Geschäftsbericht entnehmen wir nachstehende Daten und Zif- fern: Die Weiterentwicklung des Geschäftes im Berichtsjahre hielt mit derjenigen des Vorjahres nahezu gleichen Schritt. Der P f a n d b r i e f u m s a u f hat sich um M. 14 266 400 gegen M. 15 784 100 in 1901, und der H y p o t h e k e n b e s t a n d um M. 18 788 264,74 gegen M. 16 610 880,43 in 1901 vermehrt.

Ritterbrauerei in Schwetzingen. Wir erfahren von zuver- lässiger Seite, daß von einigen Aktionären der Ritterbrauerei Schwetzingen nach Hinterlegung der erforderlichen Anzahl Aktien, der Antrag an den Vorstand und Aufsichtsrath der Gesellschaft gestellt worden ist, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

Berlin, 2. März. (Tel.) In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ wurde die auf den Bericht der Rechnungsrevisoren vorgelegte Bilanz für 1902 fest- gestellt und beschlossen, von dem abgiglich oder laufenden und anher- geordneten Betriebsausgaben, sowie Anleihezinsen von 441 680 M. verbleibenden Bruttogewinn von 7 862 768 M. (einschließlich des Verlangens von 1901 mit 189 378 M.) zu Abschreibungen auf In- ventaraktiva 3 406 946 M. zu verwenden und von dem Rest 10 Proc. Dividende auf das Aktienkapital von 39 400 000 M., gleich 3 940 000 M., unter Vorbehalt von 217 772 M. auf neue Rechnung der Generalversammlung am 23. März in Düsseldorf vorzuschlagen.

Budapest, 1. März. (Telegr.) Die Generalversammlung der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse beschloß ent- sprechend den Vorschlägen der Direktion von den 884 283,02 Kronen betragenden Reingewinn an Dividende 8 pCt. gleich 80 Kronen per Aktie auszugeben und 20 001,67 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

tion durchgehen wird. Bestimmend wirkten die politischen und finanziellen Querschnittsbereiche. Banken wenig verändert in den jüngsten Kursen. Montan etwas fester, besonders Eisen, da die Mehrzahl der eingehenden Berichte eine Belebung der Industrie meldet.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 3 1/2 Prozent.

Wechsel.

Table with columns: in, Kurse, Sicht, 2 1/2-3 Monate. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns: 2 1/2, 3, 2 1/2, 3. Lists prices for German government securities like Reichsbank, Pr. Staats-Anl., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns: 77.40, 76.60, 111.00, 112.60. Lists stock prices for industrial companies like Borsig, Siemens, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: 187.50, 187.20, 110.50, 110.50. Lists stock prices for mining companies like Bochumer, Silesische, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: 229.50, 229.70, 142.50, 142.50. Lists stock prices for transport companies like Norddeutsche, Deutsche, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: 101.40, 101.50, 102.20, 102.20. Lists prices for mortgage and priority bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns: 128.10, 128.30, 117.00, 117.00. Lists stock prices for banks and insurance companies.

Privat-Diskont 2 1/2 Prozent.

Table with columns: Frankfurt a. M., 2. März, Kreditaktien, Staatsbahn, etc.

Rachbörse. Kreditaktien 217.00, Staatsbahn 145.00, Lombarden 15.20, Diskonto-Commandit 195.00.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 2. März. Anfangskurse. (Telegr.)

Table with columns: 216.50, 216.50, 15.10, 15.10. Lists opening prices for Berlin securities.

Table with columns: Berlin 2. März. Kreditaktien, Lombarden, Staatsbahn, etc.

Leipzig, 2. März. Schlusskurse.

Table with columns: 216.45, 216.80, 0.90, 1.00. Lists closing prices for Leipzig securities.

W. Berlin, 2. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns: 215.90, 216.90, 147.70, 148.30. Lists after-market prices for Berlin securities.

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 2. März. Zu Beginn der Börse war in einzelnen Märkten etwas Waare zum ersten Kurs angeboten; dadurch zeigte die Börse eine wenig zübersichtliche Haltung. Im Gegensatz zu schwachem Beginn der Aktien waren Kohlenaktien gut veranlagt. Als im weiteren Verlauf der Börse der Bericht der Hibernia über die Bilanz 1902 veröffentlicht wurde, trat bessere Stimmung ein wegen des im Bericht enthaltenen Hinweises, dass in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres das Geschäft sich lebhafter als zur selben Zeit im Vorjahre sich gestaltet habe, was in mäßigem Umfang eine Belebung der Industrie, und in erster Linie der Eisenindustrie, andeutet. Oesterreichische Werte fest auf Wien und auf glänzenden Verlauf der Konvention. Banken still und behauptet. Heimische Fonds gut gehalten. Spanien schwächer. Chinesen gebessert. Türkenloose schwach. Von Bahnen italienische auf Heimathland matt. Deutsche Verstaatlichungsbahn unsaglos. Schiffsahrtsaktien stetig. In der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt weiter in guter Haltung. Eisenaktien anziehend. Sonstiges unbeeinträchtigt. In dritter Börsenstunde still. Geschäft schleppend. Heimische Fonds zumeist fest. Chinesen gebessert. Industrieerwerbe des Kassamarktes schwerfällig und vielfach uneinheitlich. Einzelne Spezialitäten in Kohlenaktien höher gefragt auf Fortwähnung umlaufender Fusionsgerüchte verschiedener Werke.

Wiener Effektenbörse.

Table with columns: 658.00, 658.00, 15.72, 15.66. Lists stock prices for Vienna securities.

Wien, 2. März.

Table with columns: 684.75, 684.75, 690.00, 689.25. Lists closing prices for Vienna securities.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns: 99 1/2, 99 1/2, 101 1/2, 101 1/2. Lists stock prices for London securities.

Italienische Effektenbörse.

Table with columns: 102.20, 102.70, 491.00, 492.00. Lists stock prices for Italian securities.

Beträgt 4022 T., gegen den Vormonat vermehrt 2974 T.; gegen Vorjahr 2900 T., vermindert um 742 T.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Table with columns: Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai, etc. Lists prices for various agricultural products.

Wien, 2. März. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns: Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Hafer per Herbst, etc. Lists prices for Vienna grain market.

Leipzig, 2. März. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns: Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April, etc. Lists prices for Leipzig grain market.

Sterpool, 2. März. (Anfangskurse.)

Table with columns: Weizen per Mai, Mais per Mai, etc. Lists opening prices for Liverpool grain market.

London, 2. März. (Bulle. Anfang.)

Table with columns: An der Börse angenommen 4 Ladung, do. wartend 4 do. Lists London market news.

Literarisches.

* Albert Ritter, „Christus der Erlöser“. (Umschlagzeichnung von H. D. Goltz) Preis geh. R. 9.—. Mit diesem Buche bringt die Deutsche Verlagsanstalt (Einz.-Wien-Leipzig) ein bedeutendes Werk vor die Öffentlichkeit. Ritter schreibt über die Entstehung des Christentums, über dessen wahre Form, die hätte aufrecht erhalten werden sollen, die jedoch sehr bald schon ihre Verdrängung, Verflüchtigung und gänzliche Verquickung aller Elemente unseres geistigen Lebens mit der Lehre Jesu zur weltweiten Wahrheit des ersten Christentums; er legt dar, nach Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Kunst nur in dieser Lehre eine haltbare Grundlage und einen gemeinsamen Sinn gewinnen können. Das Buch wird manchem Größten den erlösenden Schlüssel bringen. — Besonders erwähnenswert ist noch die Umschlagzeichnung von H. D. Goltz, die in wunderbarer Übereinstimmung mit dem Inhalte des Buches erhabend wirkt. Eine Lichte, Alles besiegende Jugendgestalt schreitet frei über Dornen hin, von Rosen umrankt. In beiden Händen hält sie kraftvoll emporgeschwungen die Friedenspalmen; ihr zur Seite schlagen lobend die Flammen gegen Himmel.

* „Flagellanten“. Ein Epos von Fritz Bötz. Verlag von Paul List in Leipzig. Fritz Bötz besitzt die Gabe des echten Poeten: neben reicher Phantasie und schöpferischer Kraft vor Allem die Kunst, dauernd den Leser zu fesseln und in Spannung zu halten. Darum haben namhafte Männer aus den verschiedensten literarischen Lagern nicht gezögert, seinen Dichtungen vor den meisten Epen Julius Wolffs den Vorzug zu geben. Auf der gleichen Höhe wie die früheren Werke steht auch das soeben neu erschienene Werk „Flagellanten“, Epos aus der Hansezeit. Der psychologisch trefflich durchgeführte Konflikt des Epos spielt in einem Jahre, das wohl als der Höhepunkt des deutschen Mittelalters gelten kann, einer kraftvollen Zeit voll wilder Rohheit und tiefer Züchtigkeit, voll jugendlicher Begeisterung und harter Melancholie, voll Himmelssehnsucht und glühender überhörender Sinnensucht, die alle Bande strengt. Die gut gereichte Folge der ereignisreichen Szenen wird gelegentlich in reizvoller Weise durch lyrische Ergüsse unterbrochen, die als Minne- und Schelmenlieder nur noch des Komponisten bedürfen, um volkstümliche Bedeutung zu gewinnen.

* „Bühne und Brett“. Ein Preisaussschreiben über insgesamt 300 Mark erläßt die Kunst- und Theaterzeitschrift „Bühne und Brett“ in ihrer neuesten, reich illustrierten Karnevals-Kummer Nr. 4. Zulässig ist jeder originale Beitrag, gleichviel ob ernst oder heiter, literarisch, gezeichnet oder photographisch. Als Preisrichter fungieren Dr. Jon Lehmann, Dr. Max Müller und Dr. Leo Wolff.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmy, für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Anzeigenenteil: Carl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Speer.

Nur Dienstag, den 3. März

kommen zum Verkauf

circa 1000 Paar Damen-Handschuhe

aus Glace und Dänischleder in grosser Farbenwahl

pro Paar **95 Pfg.**

circa 500 Paar Herren-„Nappa“-Handschuhe

garantirt tadelloso Qualität

pro Paar **1.90 Pfg.**

Hermanns & Froitzheim, Handschuhhaus

Planken, **3, 4**, neben der Hauptpost.

11416

Dentin

befreit sofort jeden Zahnschmerz. Preis 35 Pfg.
Pelikan-Apotheke Mannheim, Q 1, 3.

Orthopädisches und medico-mechanisches
Zander-Institut-Mannheim.

M 7, 23. Tel. 659. M 7, 23.

Elektrische Lichtbäder.

Das Institut ist geöffnet von Morgens 8-1 Uhr und
Nachmittags 2-7 Uhr. 29962

Deutscher Wappenkalender 1903

32 Seiten stark, Preis M. 1.—
enth. 92 Wappen, 27 Gloggen, 22 Landesfarben u. Wapen.
Stets vorrätig bei 279512

F. Nennich, Buchhandlung,
Kunststrasse, Teleph. 429.

Special-Versandt

Uhren, Uhrketten und Bestecken.

Taschen-Uhren

mit meiner eigenen gesetzlich ge-
schützten Marke



Eingetragene Schutzmarke

Juwelen und Goldwaaren

J. Lotterhos, A

Versäume Niemand bei Bedarf
meinen reich illustr.
Catalog gratis und franco zu verlangen. — Umtausch
findet bereitwilligst statt.

Neue Reste & Parthiewaaren

in eleganten Frühjahrsstoffen angekommen.

Es befinden sich unter diesem Posten:

Satins, Voiles, Nouveautés, Cover-
coats, Blousenstreifen etc., enorm billig.
Posten St. Galler Stickereien auf Madapolam
enorm billig.

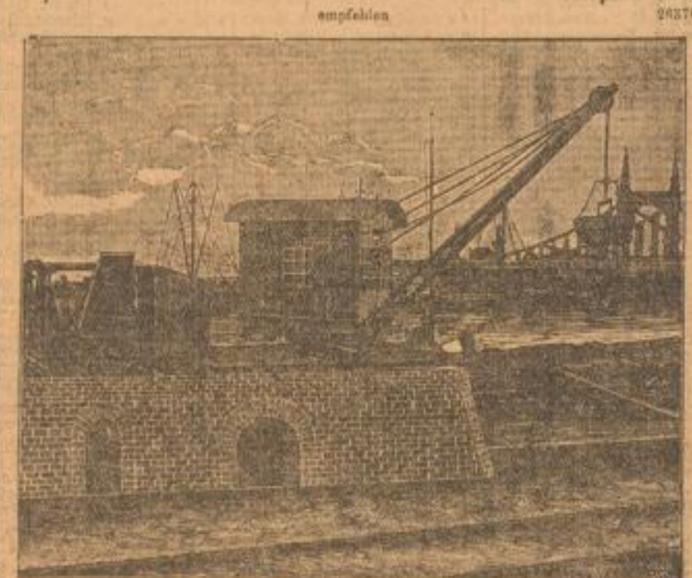
Manufactur-Reste und Parthiewaaren

D 3, 7 Ernst Kramp. Planken.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau

vormals Butz & Leitz

Telephon 883. Mannheim-Neckarau Telephon 883.



Brückenwaagen

Jeder Grösse und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.

Kranen, Aufzüge und sonstige Hebzuge
für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Das beliebteste u. bekömmlichste Getränk für den täglichen
Gebrauch ist

„Sommer's Mate“ ges. gesch.

(Echter Paraguay-Thee).

Wird verdauungsfördernd, anregend aber nicht auf-
regend, Nervosen, Magen, Herz u. Nierentranen
bes. empfohlen. Paraguanthee getrocknet, rein und ohne
weiblich-werdende Substanzen. In im Gebrauch erprobter Milderer
als Kaffee und Chiné. Preis M. 2.— pr. Pf. In 2,
1, 1/2, 1/3, und 1/4 Pf.-Packungen vorrätig.

General-Depot für Baden, Pfalz u. Oberrhein-
landen bei:

Wilhelm Rabeneick.

Kaffee- u. Thee-Specialgeschäft Mannheim, G 7, 29.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Wäre hiermit meinen Bekannten, Freunden u. Bekannten
solche der Einwohnerschaft von Mannheim u. Lindenhof
die Mitteilung, daß ich mich am 1. März in der
Neckarstr. 21 (Lindenhof) eine ganz neu eingerichtete

Bäckerei und Conditorei

mit neuem Eofen eingerichtet, welche an Reinheit
und Keuschheit nichts zu wünschen übrig läßt, eröffne.
Es wird mein größtes Bestreben sein, die Kunden mit
mit höchst guter und schnellherbeigekommener Waare zu bedienen.
Eier-Brötchen und Brod, Gebäckwerk gern im Haus.
Lieferung von Wilhelm Schelling.

Tafel-Export-Flaschen-Biere

hell und dunkel aus dem renom-
mirten Frankenthaler Brauhaus
direkt an Private, in jedem Quan-
tum, frei in's Haus vom

HAUPT-DEPOT

Jacob Uhl, Telephon 2591.

Grösste Reinlichkeit, Maschinen-
betrieb, Kohlensäure-Abfüllung.

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10

Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

für Damen- u. Herren-Garderobe,

Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.

Rasche Lieferung. Billigste Preise

Höchste Leistungsfähigkeit.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Ag. Best. Holzwerkzeug

Baufabrik

fenster u. Thüren

solche alle

Bauschreiner-Arbeiten.

Großes Vertriebsnetz

fertiger Fenster u. Thüren

veranlassend schon Arbeit

in jeder Gegend.

Zeichnungen u. Kostenaufschlag

in Dresden. 27242

Adam Ammann

H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.

Giltigste Bezugsquelle für

Herrenbekleidung

fert g und nach Maß.

Herren-Anzüge nach Maass von 45 Mk. an.

Serff & Breiter

Special-Möbeltransport-Unternehmen

Spedition- und Lagerhaus

International. Möbeltransport-Verband

Mannheim * Ludwigshafen a. Rh.

K 2, 11. Luisenstrasse 6.

Prospekte und Preis-Listen geben wir umgehend,
vollständig und ohne jede Verbindlichkeit.

SÄNTIS



Ihre Verdauung

wird geregelt, wenn Sie nach

jeder Mahlzeit ein Glaschen

Dr. W. KNECHT'S

MAGENBITTER „SÄNTIS“

zu sich nehmen.
Probier-G.L. — Grösse 1/2 M. 2.50
Überall erhältlich.

Guthannungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden
schweren Haarschmutz des Gesichts
u. der Haare gelber- und schwarzer
Art. à Glas M. 1.50.

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz

gegründet 1888

Zh. von Gierke, N 4, 12.

Heidelbergerstr. 0 6, 5

Kesel & Maier

Coiffeurs und Parfumeurs.

Reiche Auswahl aller

Instrumente u. Apparate

für

Gesicht- und Handpflege.

Telephon 1863. 27242

Bandagen

Neues Modell!

Klein Befästigung,

angenehmes Tragen,

grösste Sicherheit.

Extraanfertigung, Reparatur.

Mayscheider

A 1, 9, Marktplatz 10, 1029

Spezial- und Lederwaren

20 Jahre Geschäftsjubiläum 1902.

27719

Leinwand, Mischgewebe

zum Teil im Direct von Fabrik

u. Rückarbeit in bill. Preisen.

27719